

NACHRICHTEN

Japans Wirtschaft erholt sich

TOKYO: Die gebeutelte Wirtschaft in Japan erholt sich schneller als erwartet. Gegenüber dem Vorquartal sei das Bruttoinlandsprodukt um 1 Prozent gewachsen, teilte die Wirtschaftsplanungsbehörde am Montag in Tokio mit. Ökonomen hatten lediglich ein Plus von 0,8 Prozent erwartet. In den Monaten von April bis Juni wuchs die Wirtschaft mit einer Jahresrate von 4,2 Prozent. Trotz der guten Zahlen warnte der Unternehmerverband JFEA vor Optimismus: «Es gibt zu viele Unabwägbarkeiten. Dazu zählen der Wechselkurs, Börsenschwankungen sowie eine hohe Arbeitslosenquote», sagte der JFEA-Präsident Hiroshi Okuda. Finanzminister Kiichi Miyazawa kündigte zusätzliche Haushaltsmittel an, um die japanische Wirtschaft wieder in Schwung zu bringen. An der Börse sorgten die Konjunkturdaten ebenfalls für keine Euphorie. Der Nikkei-Index fiel nach schwachen Vorgaben der US-Börsen um 2,2 Prozent auf 16 130,90 Punkte.

Ölkartell beendet Wiener Tagung

WIEN: Auch nach der Erhöhung der Ölfördermenge durch die OPEC erwarten Experten keine Entspannung auf dem Rohölmarkt. Analysten bezweifelten am Montag, dass sich die Erhöhung der Menge ab dem 1. Oktober um täglich 800 000 Barrel spürbar auf die Verbraucherpreise auswirken werde. Sie wiesen darauf hin, dass die OPEC bereits bisher täglich etwa 700 000 Barrel mehr gefördert habe als offiziell vereinbart. Die beschlossene Erhöhung diene daher nur als nachträgliche Legitimierung der Fördermenge. Händler der Londoner Internationalen Petroleumbörse erwarteten, dass der Preis für Rohöl der Marke «Nordsee Brent» pro Barrel (159 Liter) um etwa 50 Cents sinken werde. Die OPEC-Mitglieder trafen sich unterdessen zu einer zweistündigen Sitzung in Wien, um die Erhöhung der Förderquote offiziell zu beschliessen. Die eigentliche Entscheidung war bereits vor dem Treffen bei informellen Gesprächen am Sonntag getroffen worden.

Stromimporteure

FRANKFURT: Frankreich ist vor der Schweiz der grösste Stromexporteur in Europa. Italien importiert dagegen am meisten Elektrizität aus dem Ausland. Wie die Vereinigung Deutscher Elektrizitätswerke (VDEW) am Montag in Frankfurt mitteilte, hat Frankreich 1999 fast 69 Mrd. Kilowattstunden (kWh) Strom ausgeführt, aber nur 5 Mrd. kWh eingeführt. Der Exportüberschuss betrug fast 64 Mrd. kWh. Auf dem zweiten Rang lag die Schweiz mit einem Stromexportüberschuss von rund zehn Mrd. kWh vor Schweden im hohen Norden mit mehr als sieben Mrd. kWh.

Einigung bei Crossair

Crossair und Pilotengewerkschaft einigen sich auf neuen GAV Schrittweise mehr Lohn

BASEL: Der fast ein Jahr lang dauernde Arbeitskampf bei der Regionalfluggesellschaft Crossair dürfte beigelegt sein. Die Crossair und die Pilotengewerkschaft CCP haben sich auf einen neuen Gesamtarbeitsvertrag (GAV) geeinigt.

Der neue GAV bringe den Pilotinnen und Piloten zahlreiche Verbesserungen, wie Crossair und CCP am Montag mitteilten. Dazu gehören auch Lohnerhöhungen in drei Jahresritten. Der Vertrag soll fünf Jahre in Kraft bleiben. Die CCP-Mitglieder müssen dem GAV allerdings noch zustimmen.

Beide Seiten erfreut

Sowohl Crossair wie auch CCP zeigten sich am Montag über die Einigung sehr zufrieden. Während die Crossair von einem «erfreulichen Verhandlungsergebnis» spricht, wertet auch die CCP das Ergebnis als Erfolg. Der Einigung war eine Woche intensiver Verhandlungen zwischen Crossair und CCP vorausgegangen.

Langwieriger Konflikt

Neben den Lohnerhöhungen sieht der Vertrag bessere Versicherungsleistungen, mehr Ferien und Freitage, Entschädigung für Mehrarbeit, bessere Flugdienstregelungen und eine Laufbahnplanung vor. Die CCP erhält nach eigenen Angaben ausserdem ein Mitspracherecht bei wichtigen operationellen Entscheidungen.

Der Auftrag für eine Studie der Universität St. Gallen über Einsatzbedingungen und Löhne europäischer Fluggesellschaften wird laut Crossair wieder zurückgezogen. Der Streit zwischen der Crossair und ihren Piloten um höhere Löhne schwelt bereits seit Oktober letzten Jahres. Die Pilotengewerkschaft CCP hatte den Gesamtarbeitsvertrag per 30. Juni 2000 aufgekündigt.



Freie Bahn für die Crossair: Fast ein Jahr lang hat der Arbeitskampf gedauert, jetzt ist er beigelegt: Die Crossair und die Pilotengewerkschaft CCP haben sich auf einen neuen Vertrag geeinigt. Dieser bringt den Piloten zahlreiche Verbesserungen. (Bild: Keystone)

Im Juni war es zu einer zwischenzeitlichen Entspannung gekommen, als sich die Parteien einigten, den bestehenden GAV provisorisch bis Ende August zu verlängern. Die Universität St. Gallen sollte in der

Zwischenzeit als Grundlage für den neuen GAV eine Studie zu den Einsatzbedingungen und Löhnen europäischer Fluggesellschaften ausarbeiten.

Fünf Stunden lang wurde verhandelt ...

Ende August hatte sich der Streit dann wieder zugespitzt, als die CCP eine weitere Verlängerung des alten GAV verweigerte. Vor einem Treffen vom Montag letzter Woche schien ein Streik der Crossair-Piloten kaum mehr abwendbar, wie die CCP schreibt. Nach fünfstündigen Verhandlungen im

Beisein von SAir-Chef Philipp Bruggisser hatten sich die Parteien vergangene Woche dann auf die Intensiv-Verhandlungswoche geeinigt. Die Einigung konnte nun an diesem Wochenende erzielt werden.

Die Fluggesellschaft will nun mit den übrigen Personalvereinigungen Gespräche über Verbesserungen der Arbeitsbedingungen aufnehmen. Im August hatten Mitglieder des Crossair-Bodenpersonals unter dem Namen GATA «Groundstaff, Aviation, Technics, Administration» eine eigene Gewerkschaft gegründet.

HÖHENFLUG

ZÜRICH: Aktien der Ascom Holding AG haben am Montag nach der Beilegung des Streits um die Einführung der Einheitsaktie kräftig zugelegt. Die Inhaberaktien starteten mit 6850 Fr. um 7,8 Prozent über dem Schlusskurs vom letzten Freitag. Bis zum Mittag fiel der Kurs wieder auf 6600 Fr. zurück, was immer noch einem Puls von 3,4 Prozent entspricht. Die Namenaktien schnellten bis 11 Uhr um 13,7 Prozent auf 1647 Fr. in die Höhe. Dann setzten auch hier Gewinnmitnahmen ein, die den Titel wieder auf 1500 Fr. (+ 3,5 Prozent) drückten. Der Gesamtmarkt notierte gehalten. Am letzten Freitag, eine Woche vor der ausserordentlichen Ascom-Generalsammlung, hatten sich die beide Grossaktionäre, die Erbgemeinschaft Müller-Möhl und die Hasler-Stiftung, auf die Einführung der Einheits-Namensaktie geeinigt.

Diese Einigung nach einem zwei jährigen Streit sei allgemein positiv aufgenommen worden, erklärte ein Analyst. Es werde im Markt bezugst, dass mit der Einheitsaktie der Einfluss der Hasler-Stiftung zurückgehen werde. Die Zürcher Kantonalbank (ZKB) schreibt in ihrem Kommentar, dass die Einführung der Einheitsaktie dem Titel kurzfristig Aufwärtspotenzial geben werde. Akquisitionen und Allianzen würden stark vereinfacht.

Die ZKB gibt jedoch zu bedenken, dass sich die operative Leistung mit der Einheitsaktie nicht verbessert und die Strategie vorerst unklar bleibt. Die Erbgemeinschaft dürfte mit der jetzigen Leistung nicht zufrieden sein.

Im freien Fall

Euro stürzt weiter ab

FRANKFURT/M.: Der Sturzflug des Euros ist nicht zu stoppen: Am Montagmittag sackte die Gemeinschaftswährung mit 0,8599 Dollar erstmals unter die Marke von 86 Cent.

Die Europäische Zentralbank setzte den Referenzkurs am Nachmittag auf 0,8609 Dollar fest. Das bisherige Rekordtief hatte bei 0,8635 Dollar gelegen. Auch das Treffen der Finanzminister der Euro-Zone am Wochenende konnte dem Euro offenbar nicht helfen.

Die Minister hatten sich besorgt über die Talfahrt der europäischen Währung geussert und eine Intervention an den Devisenmärkten nicht ausgeschlossen. Nach Einschätzung von Finanzexperten hat sich die negative Stimmung gegenüber dem Euro an den Devisenmärkten verfestigt.

Aufschwung?

Es handele sich derzeit um eine Marktübertreibung, urteilten sie übereinstimmend. Nach Einschätzung von Michael Holstein von der DG Bank reichen «Seelenmassagen» von Politikern nicht aus, um den Euro zu stärken. Erst wenn sich zeige, dass der Aufschwung im Euro-Land tatsächlich robust sei, könnte sich die derzeit negative Stimmung umkehren. Aktuell herrsche an den Märkten der Eindruck, dass die kon-

junktuelle Dynamik in der Euro-Zone nicht so stark werde, wie sie in den USA sei.

Stefan Schneider von der Deutschen Bank Research sah die Schwäche der Gemeinschaftswährung in Befürchtungen begründet, dass das Euro-Land den Höhepunkt seines Wachstums bereits überschritten haben könnte. Zudem hätten die Märkte konkretere Äusserungen der Finanzminister zur Euroschwäche erwartet. Die Minister hätten lediglich bekannte Positionen wiederholt.

Die Gerüchteküche brodeln weiter

In einer Erklärung der Euro-Finanzminister hatte es geheissen, der Wechselkurs des Euros spiegele nicht die guten wirtschaftlichen Fundamente der Währungsunion wider. Die Minister zeigten sich überzeugt, dass das wirtschaftliche Wachstum in der Euro-Zone robust sei. Nicht ausschliessen wollten Holstein und Schneider, dass die Devisenmärkte noch die Marke von 85 Cent testen wollen. Es gebe Gerüchte, dass die Europäische Zentralbank dann mit Devisenverkäufen reagieren werde, sagte Holstein. Er erwarte dies allerdings nicht. Nach Einschätzung Schneiders ist für dieses Jahr keine Entlastung für die Preise durch Euro und Ölpreisentwicklung zu erwarten.

REKLAME

CTW WebDesign
 E-Commerce
 Sind Sie schon dabei?
 Besuchen Sie uns im Internet:
 www.ct-webdesign.li
 oder rufen Sie uns an:
 00423 370 18 35

REKLAME

FORTUNA
 Investment AG Vaduz
 Inventarwert vom 11. September 2000
FORTUNA Europe Balanced Fund Euro
 EUR 109.85*
FORTUNA Europe Balanced Fund Schweizer Franken
 CHF 103.14*
 **Ausgabekommission

PanAlpina Sicav
 Alpina V
 Preise vom 11. September 2000
Kategorie A (thesaurierend)
 Ausgabepreis: € 60.20
 Rücknahmepreis: € 58.96
Kategorie B (ausschüttend)
 Ausgabepreis: € 59.20
 Rücknahmepreis: € 57.98
 Zahlstelle in Liechtenstein:
 Bank Wegelin (Liechtenstein) AG
 Heiligkreuz 49, FL-9490 Vaduz

VP Bank
VP BANK FONDSLEITUNG AG
 9490 Vaduz • Schmedgass 6

Geldmarktfonds	
VP Bank Geldmarktfonds	
Schweizer Franken	CHF 1'039.27
Euro	EUR 1'064.30
US-Dollar	USD 1'212.82
Obligationenfonds	
VP Bank Obligationenfonds	
Schweizer Franken	CHF 981.37
Euro	EUR 994.55
US-Dollar	USD 1'043.08
Aktienfonds	
VP Bank Aktienfonds	
Schweiz	CHF 1'217.42
Euroland	EUR 1'360.16
USA	USD 1'139.53
Japan	JPY 85'510
Gemischte Fonds	
VP Bank Anlagezielfonds für Stiftungen	
Schweizer Franken	CHF 1'004.53
Euro	EUR 1'017.96
Ausgabe-*/Rücknahmepreise per 11. 9. 2000 *plus Kommission	
VP Bank Fonds - Die Alternative	
Gerne stehen Ihnen die Kundenbetreuer der VP Bank unter der Telefonnummer +423 / 235 66 55 für Fragen zur Verfügung.	